

Test: Keeley Aria Compressor/Overdrive, Effektgerät

5. August 2018

Two Classics in one!



Fast zwanzig Jahre technisches Know-how und Herzblut sind in den **Keeley Aria Compressor/Overdrive** geflossen. **Robert Keeley** dürfte einer der bekanntesten amerikanischen Pedalpioniere sein. Seit der Jahrtausendwende setzt seine Firma aus Oklahoma Akzente und hat in den letzten Jahren vor allem mit großartigen Verzerrern und Kompressoren von sich Reden gemacht. Alles begann damit, dass **Robert Keeley** mit ein paar Kommilitonen alte Effektgeräte umbaute und modifizierte – einer der ersten Gehversuche: der Nachbau eines alten Ross-Compressors.

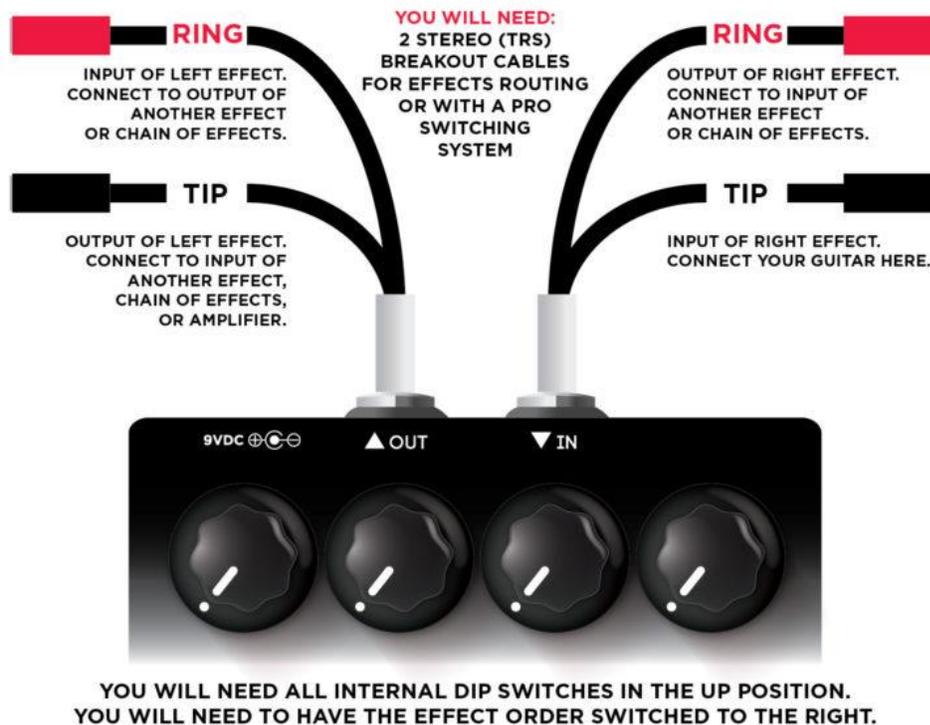
Der Rest ist Geschichte und für das Hier und Jetzt bedeutet das: Die vorliegende Mischung aus Compressor und Overdrive dürfte ein Heimspiel für den Pedalbauer aus Edmond sein – immerhin ist der **Keeley Compressor** einer der meistbenutzten Kompressoren für Gitarristen. Man darf also gespannt sein, was der **Aria**, halb Kompressor, halb Overdrive, alles mitbringt und ob es **Keeley** gelungen ist, seinen hervorragenden Ruf für Pedale aus dieser Riege zu zementieren.

Keeley Aria Compressor/Overdrive Facts & Features

Im Grunde bekommt man mit dem **Keeley Aria Compressor/Overdrive** zwei der bekanntesten und beliebtesten Keeley-Schaltkreise in einer Box geliefert – den des legendären **Keeley Compressors**, kombiniert mit der Schaltung des **Keeley Red Dirt Overdrives**. Also hat Keeley hier das Naheliegende getan und zwei All-time-favourites zusammengeführt. Der Red Dirt Overdrive-Schaltkreis basiert auf einen Tubescreamer und legt entsprechend den Hauptfokus auf treibende Mitten und Mid-Range-Dynamik, während der Keeley Compressor-Schaltkreis die gewohnte Noise-Reduction und den Keeley-typischen „Squeeze“ mit sich bringt. Beide

Schaltungen können frei kombiniert werden, will heißen: entweder den Kompressor vor den Overdrive schalten oder umgekehrt, je nachdem, was das Spiel erfordert.

Außerdem lassen sich über **TRS-Kabel** beliebig viele andere Effekte zwischen Kompressor und Overdrive schalten, ein integrierter Effect-Insert, denkbar beispielsweise für Modulationseffekte jeder Art. Phaser, Flanger oder auch Tremolo können also nach dem Overdrive, aber vor den Kompressor geschaltet werden – so sorgt man zum Beispiel dafür, dass die Effekthascherei auf der Bühne in Sachen Lautstärke und Frequenzen nicht ausschert und man schön im Klangbild der Band bleibt. Sinnvoll ist auch das Einspeisen eines Fuzz nach dem Compressor und vor dem Overdrive, um den rhythmischen Punch zu akzentuieren – die Möglichkeiten sind also vielfach vorhanden.



Die Stromversorgung verläuft über die 9-Volt-Buchse, die auf der Stirnseite angebracht ist. Batteriebetrieb ist mit dem **Aria** nicht möglich. Das 350 Gramm schwere Metallgehäuse ist gut verarbeitet und liegt angenehm auf. In Sachen Verarbeitung gab es in der Vergangenheit immer wieder ein paar schwarze Schafe bei **Keeley** – das vorliegende Exemplar genügt aber allen Ansprüchen und ist makellos!

Keeley Aria Compressor/Overdrive – Bedienpanel



Auf den ersten Blick fallen beim **Keeley Aria Compressor/Overdrive** natürlich die zwei Stomper auf – Drive und Compressor können hier unabhängig voneinander oder zusammen aktiviert oder in den True-Bypass-Modus versetzt werden. Allein dies garantiert ein breites Spektrum an tonalen Möglichkeiten, wird aber durch die Möglichkeiten der Reihenschaltung noch mal potenziert – der kleine, fein eingerastete Minischalter FX Order zwischen den Pedalhälften ermöglicht genau dies. Legt man es also vor allem auf Noisereduction und die Handhabe von Nebengeräuschen an, will aber gleichzeitig einen konstanten Gain-Level gewährleisten, liegt es nahe, beide zu aktivieren, den Kompressor jedoch vor den Overdrive zu schalten. Will man ein rundes, warmes Profil im Sound und viel Sustain, sollte man den Kompressor hinter den Overdrive schalten – hier gibt der **Aria** vor allem mit dem

Blend-Poti der Kompressor-Seite die Möglichkeit, Weichheit und Biss sehr genau aufeinander abzustimmen.

Der Compressor Plus-Schaltkreis und die Overdriveschaltung werden links und rechts mit jeweils drei Potis angesteuert. Die linke Seite, die den Overdrive-Schaltkreis regelt, bietet folgende Regler:

- **Level** regelt allgemein den Volume des Drives und wie stark dieser in der Signalkette durchkommt.
- **Drive** setzt die Intensität des Overdrives. Im Low-Gain-Bereich ermöglicht dies eine differenzierte, zurückhaltende Anzerrung, die, kombiniert mit zurückgesetztem Tone, einen hervorragenden, transparenten Boost vor allem für Strophen-Passagen ermöglicht. Im High-Gain-Bereich kann alles abgedeckt werden, bis hin zum Tube-Screamer-Sound – Vielfalt lautet hier die Devise!
- **Tone** ermöglicht das Kalibrieren, Rein- sowie Rausnehmen von Presence und Klangfarbe im Sound.

Garniert wird dies durch einen Low-Gain/High-Gain-Minischalter, der sich vor allem auf das Drive-Poti auswirkt. Die Kompressor-Seite besitzt folgende Regler:

- **Level** regelt die allgemeine Lautstärke des Kompressors und wie stark sich dieser in der Signalkette bemerkbar macht – als Boost für cleane, z. B. mit Daumen gespielte Passagen ideal.

- **Blend** ermöglicht das Hineinmischen des cleanen Signals in den Gesamtsound, was für rhythmische Akzentuierungen sinnvoll ist und den natürlichen Klang der Gitarre im Sound beibehält.
- **Sustain** bestimmt, wie lange der Sound quasi ausschwingt und im Raum stehen bleibt. Ein hoher Wert auf dem Sustain-Poti lässt den Kompressor entsprechend länger arbeiten und das Decay nur langsam durchkommen.
- **Tone**, als kleinster Regler auf dem Pedal, ermöglicht entsprechend das Hervorheben von Lead- oder Rhythmsounds bei aktivem Kompressor.

Keeley Aria Compressor/Overdrive – in der Praxis



Das Wichtigste vorab – Signal- und Tonverluste gibt es hier nicht. Das ist per se nicht selbstverständlich, da speziell der **Red Dirt Overdrive** in seinen anfänglichen Iterationen gerne mal genau dies tat, nämlich Dynamik und Signalfülle ein wenig abzuschwächen – doch der **Aria** gibt das Signal in makelloser Klangfülle wieder!

Speziell der Low-Gain-Kanal des Red Dirt Circuits hat es mir persönlich besonders angetan. Mit dem mittleren Blend und niedrigem Sustain des Kompressors vorgeschaltet entwickelt sich ein ungemein warmes, aber saftiges Klangbild – die Desert Sessions lassen grüßen!

Beginnen wir mit dem Kompressor. Hier ist es natürlich wichtig zu wissen – wie gut wirkt das Sustain? Was speziell für Strat-Spieler ein wichtiger Faktor ist, wird hier definitiv bedient. Sustain und Blend sind auf zwei Uhr, entsprechend lange hält sich der Akkord.

[Pfeiltasten Hoch/Runter benutzen, um die Lautstärke zu regeln.](#)

Bei Picking-intensivem Spiel kommt der Kompressor, diesmal mit ein bisschen weniger Sustain, dafür aber mehr Höhen, im Clean-Kanal sehr schön durch und boostet das Signal zusätzlich.

[Pfeiltasten Hoch/Runter benutzen, um die Lautstärke zu regeln.](#)

Im Zerrkanal lässt das erhöhte Sustain den Sound angemessen lange stehen – und das ohne nervige Nebengeräusche.

[Pfeiltasten Hoch/Runter benutzen, um die Lautstärke zu regeln.](#)

Dreht man den Tone-Regler ein bisschen hoch, wird dem Picking noch mal spürbar mehr Schärfe gegeben.

[Pfeiltasten Hoch/Runter benutzen, um die Lautstärke zu regeln.](#)

Der Overdrive im Low-Gain ist differenziert, transparent und ungemein warm – eben wie man es von den Red Dirt Klassikern gewohnt ist.

[Pfeiltasten Hoch/Runter benutzen, um die Lautstärke zu regeln.](#)

Kompressor in den High-Gain-Overdrive zähmt den Drive ein wenig und verstärkt die entsprechende Klangfarbe, die man im Kompressor eingestellt hat. Erst wird der Sound ohne Pedal, dann mit Kompressor, dann mit Kompressor plus Overdrive produziert.

[Pfeiltasten Hoch/Runter benutzen, um die Lautstärke zu regeln.](#)

Overdrive in den Kompressor ergibt einen warmen, runden Sound, wo sich die gesamte Klangfarbe des Gains nachträglich mit dem Tone des Kompressors einstellen lässt.

[Pfeiltasten Hoch/Runter benutzen, um die Lautstärke zu regeln.](#)

Alle Klangbeispiele wurden mit einer Schecter Hellraiser und einem Laney Lionheart L20T aufgenommen.

Auffällig ist: Beide Male reagiert das Sustain sehr schnell, sobald Overdrive eingeschaltet wird – das leichte Rauschen zeigt sich schon bei mittleren Sustain-Höhen. Vermeidbar ist das natürlich insgesamt nicht, dennoch hätte man sich gewünscht, dass sich das Sustain-Rauschen im Overdrive nicht so schnell bemerkbar machen würde – ein verschmerzbarer Wermutstropfen.

Fazit

Der **Keeley Aria Compressor Overdrive** ist eine logische Zusammenführung von zwei Klassikern, die den Erfolgskurs von Keeley maßgeblich geprägt haben. Was sich auf vielen

Pedalboards früher getrennt vorfinden ließ, nämlich der **Red Dirt Overdrive** und der **Compressor Plus**, kann nun in einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis in einer Box erworben werden. Eigentlich ist der Aria ein für Keeley so nahe liegendes Produkt, das man sich fragen darf: Warum nicht früher? Bis auf die auffällige Rauschanfälligkeit des Overdrives bei hohem Sustain gibt es in Sachen Sound auch nichts zu bemängeln. Das Hause **Keeley** hat also geliefert, was man erwartet hat – eine Allrounder-Stompbox zum Top-Preis!

Plus

- zwei klassische Schaltungen in einem Pedal
- vielfältige Einstellungsoptionen
- Effekt-Routing zwischen Kompressor und Overdrive möglich
- sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis

Minus

- dezentes Rauschen auch bei niedrigem Sustain

Preis

- Ladenpreis: 239,- Euro

Links

- [Keeley Website](#)
- [Musikhaus Thomann Produktseite](#)